

*accipit*...<sup>72)</sup>). Georgine T a n g l übersetzt die entscheidende Stelle: „da das Kaisertum ihm bekanntermaßen in Ursprung und Vollendung z u s t e h t“<sup>73)</sup>. L a e h r und M a r t i n i geben das *pertinet* noch stärker mit „gehört“ wieder<sup>74)</sup>. Es steht aber auch der Übersetzung „da das Kaisertum in Ursprung und Vollendung den apostolischen Stuhl a n g e h t“ nichts im Wege. Diese Übersetzung ist sogar vorzuziehen. In den auf Grund der *Deliberatio* versandten Schreiben wird das *pertinet* mit den Synonymen *contingit* und *spectat* bezogen auf die *provisio*<sup>75)</sup>, das *negotium*<sup>76)</sup>, den *bonus status imperii*<sup>77)</sup>. Wenn, wie zunächst doch einmal anzunehmen ist, alle Stellen etwa den gleichen Sinn haben, muß das *pertinet* der *Deliberatio* mit „angeht“ übersetzt werden. Die Übersetzung des *pertinet*, *contingit*, *spectat* mit „zusteht“ ist an den zitierten Stellen gar nicht immer möglich. Der *bonus status imperii* kann den Papst nur a n g e h e n , nicht ihm z u s t e h e n . Überdies läßt sich ein Fall aufzeigen, in dem ein *pertinet*, bezogen auf das *negotium imperii*, nur den Sinn von „angeht“, „von Interesse ist“ haben kann. Innocenz schreibt 1203 den Lombarden: *Licet igitur utrumque (imperii Romani divisio et necessitas terre sancte) sic respiciat Romanam ecclesiam, ut totum tangat populum christianum, quia tamen imperii Romani negotium specialiter ad statum pertinet Lombardie*“<sup>78)</sup>. Das „angeht“ paßt in den Gedankengang der *Deliberatiostelle* überdies besser als das „zusteht“. Die Behauptung, der Papst sei deshalb im Besitz des Imperiums, weil der apostolische Stuhl es zu seiner Verteidigung von den Griechen auf die Deutschen übertragen habe und weil der Kaiser vom Papst in den verschiedenen Zeremonien der Krönung die endgültige Erhebung empfangen, wäre nicht logisch. Beide Tatsachen könnten ein Besitzrecht des Papstes höchstens beweisen, nicht aber es juristisch begründen. Von unanfechtbarer Logik dagegen wäre die Feststellung, daß das Kaisertum den Papst aus den genannten Gründen seinem Ursprung und seiner Vollendung nach angehe.

<sup>72)</sup> RNI 29.

<sup>73)</sup> Das Register Innocenz' III. über die Reichsfrage 1198—1209 (Geschichtsschr. d. dtsch. Vorzeit 95, 1923) S. 62.

<sup>74)</sup> L a e h r , Die Konstantinische Schenkung in der abendländischen Literatur bis zur Mitte des 14. Jh. (1926) S. 73; M a r t i n i a. a. O. S. 251, 256, 263. Vgl. auch H a u c k , Kirchengeschichte 4 (1913) 715: „nach Ursprung und Zweck eignet das Imperium dem Papst“.

<sup>75)</sup> RNI 30, 33.

<sup>76)</sup> RNI 31, 33; vgl. auch ebd. 2, 18.

<sup>77)</sup> RNI 30.

<sup>78)</sup> RNI 87.